

ST. RUPERT BEI STRASSGANG

Als Apostel der Deutschen gilt Bonifatius, als Bringer des Christentums in den österreichischen Alpenländern St. Ruprecht, Rupert oder H r u o b e r t. Hier muß sogleich bemerkt werden, daß die südlichen Gegenden die Lehre Christi von „Aglei“, von Aquileja aus erhielten. Karl der Große beließ in seiner berühmten Streitschlichtung am 14. Juni 811 zu Aachen die Gebiete südlich der Drau ausdrücklich beim Patriarchat Aquileja. Bonifatius ordnete um 739 auf Einladung des Herzogs Odilo von Bayern die kirchenpolitischen Angelegenheiten Süddeutschlands und errichtete vier Bistümer, in Regensburg, in Freising, in Passau und in Salzburg. Es hat nicht an Stimmen gefehlt, die daraus den Schluß zogen, Bonifatius erst hätte in Salzburg den ersten Bischof eingesetzt und der



Abb. 10. Isidor und Notburga von (Fortunat?)
Marxer 1758

seinen Bischofssitz Worms, um in unseren nördlichen Nachbarländern ein Missionszentrum zu errichten. In Seekirchen am Wallersee erbaute er eine Kirche, die er Sankt Petrus, dem Titelpatron von Worms, weihte. Dann gründete er in Juvavum, in Salzburg, ein Stift, wiederum St. Peter genannt.

Steiermark verehrte bis zum Jahre 1674 den hl. Rupert als *Landespatron*. In Wien trägt die älteste Kirche seinen Namen. In der Diözese Seckau ist eine Reihe uralter Pfarren ihm geweiht: St. Ruprecht an der Raab soll bereits 861 Mittelpunkt einer Pfarre gewesen sein, die von Rettenegg bis Kirchbach an der Raab reichte. (Dr. Meeraus, Die Oststeiermark.) Ebenso Gratwein, dessen Kirche 1129 erbaut wurde, Fohnsdorf, zu-

hätte die Missionierung Salzburgs und seiner Nachbarländer in Angriff genommen. Zu Unrecht. Es ist historisch klar erwiesen, daß dieses Verdienst Hruobert zukommt. Nach der berühmten *Conversio Bagoariorum et Carantanorum*, Bekehrung der Bayern und Karantanen, zu denen damals auch der Hauptteil Steiermarks gehörte, einem geschichtlich einwandfreien Zeugnis, verließ Hruobert im zweiten Regierungsjahr Childeberts III., also im Jahr 696